



Die Speick-Pflanze

Die Speick-Pflanze ist ein zartes Pflänzchen, nur zehn Zentimeter hoch mit hellgelben Blüten. Sie gedeiht in 1.800 bis 2.400 Metern Höhe und gehört zu den Baldriangewächsen. In der Botanik nennt man die Pflanze *Valeriana celtica*. *Valere* ist lateinisch und bedeutet »gesund erhalten«, während *celtica* für die keltische Herkunft steht. Man schreibt dem Speick eine harmonisierende Wirkung zu. Seit jeher wächst er in den alpinen Kärntner Nockbergen und steht seit 1936 unter Naturschutz.

Heutzutage enthalten ausschließlich Speick Naturkosmetik-Produkte – weltweit exklusiv – den Speick-Extrakt, der seit 2003 als kontrolliert biologische Wildsammlung (kbW) zertifiziert ist. Geerntet werden die ganzen Pflanzen von Hand, von der Blüte bis zur Wurzel, wie schon Jahrhunderte zuvor. Und seit mehr als 80 Jahren erhält Speick Naturkosmetik den getrockneten Speick für die Herstellung des Pflanzenextrakts. Für die Almbauern-Familien, die eine Erntelizenz haben, stellt die Speick-Ernte einen wichtigen Zusatzverdienst dar.

WIKHART TEUFFEL (rechts) führt in der dritten Generation den Familienbetrieb, geprägt von der anthroposophischen Überzeugung seines Großvaters. **DIE SPEICK-PFLANZE** (links in freier Natur, rechts in getrockneter Form) wächst in 1.800 bis 2.400 Metern Höhe und wird nur ungefähr zehn Zentimeter hoch. Ausschließlich Speick Naturkosmetik-Produkte enthalten weltweit exklusiv den Extrakt des kleinen Gewächses.



ERZEUGER-REPORTAGE

Körperpflege als Familientradition

»**IMMER DER NASE NACH**«, so könnte die Anfahrtsbeschreibung zum schwäbischen Traditionsunternehmen Walter Rau GmbH, Speick Naturkosmetik lauten: Nähert man sich dem Fabrikgebäude zu Fuß, vom Bahnhof Leinfelden bei Stuttgart kommend, so erwartet man nicht, mit Düften begrüßt zu werden, die einen an exklusive Spa- und Wellnesslandschaften feiner Hotels erinnern. Ein angenehmer, würzig-frischer, aber auch sehr natürlich-reiner Geruch empfängt den Besucher bereits, bevor man das Fabrikgelände betreten hat. Außerdem wecken die Düfte Kindheitserinnerungen an eine lachsfarbene (rechteckig-ovale) Seife, die von der Großmutter immer sparsam verwendet und sorgfältig im Seifenschälchen aufbewahrt wurde – genau, hier wird die klassische Speick Natural Seife hergestellt. Gut gehalten hat sie sich mit ihren mehr als 80 Jahren. Duft und Aussehen haben sich nicht verändert. Nach wie vor wird sie wie Seifen im klassischen Sinne aus Fett und Lauge – ohne Rohstoffe auf Mineralölbasis – hergestellt. Und nach wie vor enthält sie Fette von heimischen Tieren, wie zum Beispiel Rindertalg. Wikhart Teuffel, der Enkel des Firmengründers Walter Rau, weiß, dass sich hier die Geister scheiden. »Die einen lehnen tierische Fette aus ethischen Gesichtspunkten grundsätzlich ab, die anderen halten den weiten Transportweg beispielsweise von Palmöl für unökologisch. Das Problem: Bei

der Seifenherstellung werden 80 Prozent feste Fette, wie eben Rindertalg aus kontrollierten einheimischen Betrieben oder Palmöl von Produzenten des Roundtable on Sustainable Palm Oil, kurz RSPO, eingesetzt. Wo Rindfleisch konsumiert wird, fällt eben Rindertalg an. Deshalb sehe ich gerade im Hinblick auf den Nachhaltigkeitsgedanken kein Problem darin, diese tierischen Fette aus heimischer Landwirtschaft zu verwenden.«

Für Vegetarier und Veganer, die sich damit nicht anfreunden können, hat das Unternehmen Seifen entwickelt, wie zum Beispiel die Bionatur Soap Bars, die aus rein pflanzlichen Ölen und Fetten hergestellt werden und BDIH-zertifiziert sind.

Walter Rau entdeckte die harmonisierenden Eigenschaften des Speicks und er verstand es, die Inhaltsstoffe der fast in Vergessenheit geratenen Pflanze wieder nutzbar zu machen.

Jeder Mitarbeiter, ob aus der Verwaltung oder der Chef selbst, arbeitet in regelmäßigen Abständen in der Produktion. Das entspricht dem Prinzip, »für den Menschen zu wirtschaften«, das sich Speick Naturkosmetik von Anfang an selbst verordnet hat.

DER SEIFENGRUNDSTOFF, den das Unternehmen von der Seifensiederei bezieht, besteht nur aus Fett und Lauge (oberes Bild). **DIE SEIFENHERZEN** »Buttermilch« und »Sanddorn« sind reine Pflanzenölseifen (unten).



Neben der Seifenherstellung, mit der sich die Familie bereits seit 1864 beschäftigt und die 50 Prozent des Gesamtumsatzes ausmacht, bildet die Speick-Pflanze das Herz und den Ursprung des 1928 gegründeten Feinseifenwerks. Walter Rau wollte mehr als nur eine Seife für die tägliche Reinigung, für die damals die Kernseife benutzt wurde. Ihm schwebte eine gut riechende Seife vor, die reinigt und gleichzeitig der Körperpflege dient. Der anthroposophisch gesinnte Geschäftsmann entdeckte die harmonisierenden Eigenschaften des Speicks und er verstand es, die Inhaltsstoffe der fast in Vergessenheit geratenen Pflanze wieder nutzbar zu machen. So entstand die Speick-Seife, eine natürliche, hautmilde Seife, die früher wie heute den größten Bekanntheitsgrad unter den Seifen genießt.

INZWISCHEN STELLT DAS UNTERNEHMEN NICHT NUR MEHR SEIFEN HER, sondern auch Cremes, Lotionen, Öle, Duschgels und seit 2010 sogar Shampoos, die teilweise BDIH-zertifiziert sind. Ätherische Öle, natürliche Duftstoffe und andere hautpflegende natürliche Substanzen verfeinern und veredeln die Produkte. Alle Naturkosmetik-Produkte enthalten den Speick-Extrakt.

Viele Jahre lang hatte die schwäbische Firma eine eigene Seidensiederei. Seit 2002 kauft sie das fertige Seifengranulat, hergestellt nach firmeneigenem Rezept, von regionalen Partnern ein und verfeinert die Seifen mit den Pflanzenextrakten, ätherischen Ölen und anderen natürlichen Substanzen. Die Rezepturen werden weiterhin im eigenen Labor entwickelt. Wareneingangskontrolle, Analyse, Prozesskontrolle und Warenausgangskontrolle – die gesamte Datendokumentation des Qualitätsmanagements findet ebenfalls im Labor statt.

In der Produktion herrscht ein rotierendes System. Das bedeutet, dass sich alle Mitarbeiter in allen Produktionsbereichen auskennen. Jeder Mitarbeiter, ob aus der Verwaltung oder der Chef selbst, arbeitet in regelmäßigen Abständen in der Produktion. Das entspricht dem Anspruch an Ganzheitlichkeit und dem Prinzip, »für den Menschen zu wirtschaften«, das sich Speick Naturkosmetik von Anfang an selbst verordnet hat. *SUS*

Weitere Informationen zu Speick Naturkosmetik unter www.speick.de



SPEICKÖL-EXTRAKT (Bild oben) wird mithilfe eines sogenannten Perkolats aus getrockneten Wurzeln, Blättern und Blüten hergestellt. Insgesamt 14 Tage feuchtet der Alkohol den Speick an, während das Glycerin ihm die Inhaltsstoffe entzieht. Etwa alle 20 Sekunden tropft Speick-Extrakt in den Kolben. Laborleiterin Susanne Gans beaufsichtigt diesen Prozess bereits seit 35 Jahren im Unternehmen.

EINE DURCH UND DURCH HOMOGENE SEIFE erhält man, indem der fertige Seifenteig mehrfach durchgeknetet und warm gepresst wird. Diesen Vorgang nennt man Piliieren (großes Bild).

DIE RASIERCREME wird im Knetter angesetzt (ganz links oben) – hier noch ohne Lauge. Sie besteht aus Bienenwachs und Pflanzenfetten. Vor der Abfüllung muss sie jedoch noch drei Monate reifen, erklärt Joachim Krauß. Erst dann wird aus der harten, zähen Masse eine geschmeidige, zarte Creme mit Perlmuttglanz.

Speick Naturkosmetik kurz gefasst

- Familienunternehmen in der Region Stuttgart
- In dritter Generation von Wikhart Teuffel geführt
- 1928 Gründung des »Feinseifenwerks Walter Rau«
- 1928 kommt die erste Speick-Seife auf den Markt
- Seit den 1970er-Jahren »Fair-Trade-Projekt« mit den Almbauern, die den Speick ernten
- Heute: 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Von der Gründung bis heute: anthroposophisch ausgerichtete Unternehmensphilosophie mit einem ganzheitlichen Verständnis von Mensch und Natur